

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 1/2: **High Speed Railway Taiwan**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHER

Bauten und Orte als Träger von Erinnerung

Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Die Erinnerungsdebatte und die Denkmalpflege. Von Hans-Rudolf Meier, Marion Wohleben (Hrsg.). 244 S., geb., Preis: Fr. 78.-. vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, Zürich 2000. ISBN 3 7281 2732 9.

Im Herbst vor zwei Jahren haben Hans-Rudolf Meier und Marion Wohleben, beide am Institut für Denkmalpflege der ETH, eine Tagung zum Thema «Erinnerung» durchgeführt. Aus dem grössten Teil der dort gehaltenen Vorträge und einigen neuen Beiträgen haben sie ein Lesebuch zusammengestellt, das in der gegenwärtigen Diskussion um Bedeutung und Berechtigung der Denkmalpflege sehr willkommen sein dürfte. Es ist zurzeit sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz sehr en vogue, ihre Arbeitsweise und Bedeutung in Frage zu stellen, und das mit grossenteils so oberflächlichen wie dummen Argumenten.

Dagegen hilft das Buch, diese Diskussion zu vertiefen und zu differenzieren, indem es den für die Denkmalpflege – und nicht nur für sie – eminent wichtigen Begriff der Erinnerung zu klären und in vielfältige Zusammenhänge zu stellen hilft. Dank des breiten beruflichen Spektrums von «Erinnerungsfachleuten» führt die Aufsatzsammlung aber auch weit über die Fragestellungen der Denkmalpflege hinaus und bietet Anregungen, sich dem Begriff Erinnerung auf verschiedenste Art zu nähern.

So steht ganz am Anfang des Buches das Referat des Psychoanalytikers Arno Gruen (u.a. Autor von «Der Verrat am Selbst»), das bei der Tagung selbst zu grossem Applaus, dann betroffenem Schweigen und einer sehr emotionalen Diskussion geführt hat. Das verwundert nicht, denn seine These zielt auf die meist verleugneten Zusammenhänge zwischen kindlicher (Anpassungs-)entwicklung und der verleugneten Erinnerung an die

schmerzliche Aufgabe der eigenen Autonomie. Daraus resultiert, dass fehlende Liebe durch Macht ersetzt wird. Gruen stellt den Zusammenhang zur Denkmalpflege dar, indem er zeigt, wie wir dort – ebenso wie überall im Leben – unbequeme Vergangenheit verleugnen oder verändern, weil wir ihre Wahrheit nicht ertragen können.

Dass unbequeme Denkmäler unter mannigfachen Vorwänden zerstört werden, weil sie an nicht mehr ertragbar scheinende Vergangenheit erinnern, ist – vor allem jeweils kurz nach der missliebigen Epoche – ein häufiges Phänomen. So werden zurzeit zum Beispiel in Berlin mit Verve Bauten aus der DDR-Zeit abgerissen, obschon sie nicht nur eingetragene Denkmäler sind, sondern auch das Stadtbild entscheidend prägen. Und dieses Vorgehen hat Tradition, wie im Buch Gabi Dolff-Bonekämper anhand des Scharounschen Kulturforums zeigt. Dort stand nach dem Krieg nämlich nicht nur eine grosse Fläche ehemals privater Grundstücke im Besitz der öffentlichen Hand zur Bebauung bereit, sondern auch eines der wenigen realisierten Relikte der Speerschen Planung für die Nord-Süd-Achse mit ihrem Umfeld. Die freien Grundstücke waren ursprünglich im Besitz jüdischer Familien und waren für die Planungen der Achse durch Vertreibung und Enteignung frei gemacht worden. Das gebaute Relikt, Rohbau und Fassadenschmuck des sogenannten Hauses des Fremdenverkehrs, wäre der Anfang des sogenannten Runden Platzes geworden. Und wie Dolff-Bonekämper zu Recht sagt, war so etwas für die Denkmalpflege der fünfziger Jahre kein Denkmal. Scharoun hat dann ausgehend vom Bau für die Philharmonie mit der ausgreifenden Planung für das ganze Kulturforum zwar das bauliche Relikt des Speerschen Grössenwahns beseitigt, aber gleichzeitig mit der grossflächigen Gesamtanlage auch den Enteignungen jüdischen Eigentums ein (negatives) Denkmal gesetzt. Geschichte lässt sich zwar leugnen, aber nicht «entsorgen».

Die Moderne hat sich mit dem Erinnern ohnehin schwer getan und einige ihrer Protagonisten haben das Vergessen alles Vorher-

gegangenen in Architektur und Städtebau geradezu zur Vorbedingung des Neuanfangs gemacht, wie Thomas Will in seinem Beitrag zeigt. Modernitätsspezifisch sei aber auch die Erinnerungssehnsucht, denn es sei die Modernität selbst, die das Bedürfnis nach Erinnerung aufkommen lasse, sagt er darin.

Die 19 Aufsätze öffnen einen Themenfächer von Psychologie über Kunst, Architektur und Städtebau bis zu Geschichte, Restaurationstechnik und im engeren Sinne Denkmalpflege und umfassen Denkmäler, Artefakte und Relikte aus mindestens 2000 Jahren Kulturgeschichte. Die in den neunziger Jahren aufgeflammt – und massgeblich durch das von Aleida Assmann und Dietrich Hart 1991 herausgegebene Buch «Mnemosyne» initiierte – Diskussion ist im vorliegenden Band nicht abgeschlossen, aber erstaunlich vielfältig und dabei präzise gebündelt worden. Die Ironie des Schicksals wollte es, dass über dem einleitenden Artikel von Marion Wohleben ein Zitat von Dieter Hoffmann-Axthelm aus einem Text von 1994 steht; ausgerechnet von dem Mann, der sich im letzten halben Jahr mit einem geradezu unglaublich oberflächlichen Pamphlet gegen die Denkmalpflege gewendet hat. Vor sechs Jahren konnte er noch sagen: «Es gibt keine Erinnerung im Nirgendwo» (so das Zitat). Wenn man seinem neuen «Gutachten» Gehör schenken wollte, bliebe allerdings kaum ein Irgendwo übrig. Aber Bauten und Orte sind nötig als Träger von Erinnerung. Die lohnende Aufsatzsammlung zeigt warum.

Hansjörg Gadiant

Neuerscheinungen Ingenieurwesen

Wir möchten auf die folgenden Neuerscheinungen im Bereich Bauingenieurwesen hinweisen:

Glasträger

Forschungsbericht. Von Rudolf Hess. 176 S., zahlr. Abb., Preis: Fr. 58.-. vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich 2000. ISBN 3-7281-2730-2.

Erschütterungsmessungen und Überwachungen

Bericht zum 3. MR2002-Symposium, 26. Mai 2000, Empa Dübendorf. 130 S., zahlr. Abb., Preis: Fr. 80.-. Bezug: Ziegler Consultants, Gladbachstrasse 121, 8044 Zürich.

Betoninstandsetzung 2000

Berichtsband der 5. internationalen Fachtagung in Innsbruck-Igls, 27./28. Januar 2000, Berlin 6./7. Juli 2000. Von Wolfgang Kusterle (Hrsg.). 240 S., 275 Abb., kart., Preis: Fr. 70.-. Institut für Baustoffe und Bauphysik, Universität Innsbruck, Technikerstrasse 13, A-6020 Innsbruck.

Baubetrieb und Bauverfahren im Tunnelbau

Von Gerhard Girmscheid. 658 S., zahlr. Ill., Preis: Fr. 265.-. Verlag Ernst & Sohn, Berlin 2000. ISBN 3-433-01350-0.

Nichtrostende Stähle für Betonbewehrungen

Von Alfred E. Bauer. 42 S., 19 Grafiken, 17 Abb., Preis: Fr. 54.-. Bezug: Bauer Engineering AG, Steinhmürstrasse 9, 8123 Ebmatingen, siehe auch www.bauerengineering.ch

Zement und Kalk: Der Baustoff als Werkstoff

Reihe BauPraxis. Von Jochen Stark und Bernd Wicht. 376 S., 233 Abb., brosch., Preis: Fr. 78.-. Birkhäuser Verlag für Architektur, Basel 2000. ISBN 3-7643-6216-2.

Bahn 2000

Hrsg. SBB AG und Les Editions Grands Travaux SA. zweisprachig d-f, 124 S., farbig illustriert, Preis: Fr. 20.-. Bezug: Les Editions Grands Travaux SA, Postfach 6204, 1211 Genf 6.



Dieses Bild des Beirates entstand an der zweiten Jahressitzung vom 16. November 2000 auf dem Dach des SIA-Hauses. Es zeigt von links nach rechts: Ulrich Pfammatter, Alfred Gubler, Daniel Meyer, Ursula Stücheli, Roland Hürlimann, Heinrich Figi, Hans-Georg Bächtold, Erwin Hepperle, Hansjürg Leibundgut, Ákos Morávanszky (Bild: Christoph Eckert, Luzern)

IN EIGENER SACHE

Ein Beirat für tec21

Im Lauf des vergangenen Jahres konnten Verlag und Redaktion eine Reihe von Persönlichkeiten für das Amt eines Beirates unserer Zeitschrift gewinnen. Die Vielfalt und die angestrebte Interdisziplinarität des redaktionellen Inhaltes kommt in der breiten Palette der Berufe und Tätigkeitsfelder unserer Beiräte zum Ausdruck:

- Hans-Georg Bächtold, dipl. Forsting. ETH/SIA, Amt für Raumplanung, Liestal (Raumplanung)
- Heinrich Figi, dipl. Bauing. ETH, Tiefbauamt des Kantons Graubünden, Chur (Bauingenieurwesen)
- Alfred Gubler, dipl. Arch. ETH/SIA, Schwyz (Architektur)
- Erwin Hepperle, Dr. iur., ETH Zürich (öffentliches Recht)
- Roland Hürlimann, Dr. iur., Schumacher Baur Hürlimann Rechtsanwälte, Zürich (Baurecht)
- Hansjürg Leibundgut, Dr. sc. techn., Amstein + Walthert AG, Zürich (Haustechnik)
- Daniel Meyer, dipl. Bauing. ETH/SIA, Dr. Lüchinger + Meyer, Zürich (Ingenieurwesen)

– Ákos Morávanszky, Prof. Dr. sc. techn., ETH Zürich, (Architekturtheorie)

– Ulrich Pfammatter, Prof. Dr. sc. techn., Islisberg (Technikgeschichte)

– Ursula Stücheli, Bern, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Smarch – Mathys & Stücheli, Bern

Der Zweck des Beirates besteht zum einen in der Beurteilung und Besprechung der redaktionellen Leistungen. Vor allem aber soll er Impulse für die künftige Entwicklung unserer Zeitschrift verleihen, indem aktuelle Themen oder wichtige neue Bauobjekte mit den verantwortlichen Redaktorinnen und Redaktoren diskutiert werden.

Redaktion tec21: Neue E-Mail-Adressen

Nach dem Namenswechsel von SIA zu tec21 hat unsere Zeitschrift nun auch die dazugehörige elektronische Adresse erhalten. E-Mails können ab sofort an tec21@tec21.ch gerichtet werden. Zusätzlich sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion unter ihrem Familiennamen namen@tec21.ch direkt erreichbar (Beispiel: cabane@tec21.ch).



**Baudirektion
Kanton Zürich**

Tiefbauamt

Die Baudirektion Kanton Zürich ist ein zeitgemäss organisiertes Dienstleistungsunternehmen der kantonalen Verwaltung. Die knapp 1450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen in den Bereichen Bau, Planung und Umwelt gesetzliche Aufgaben und erbringen vielfältige Leistungen für Bevölkerung und Wirtschaft.

Für die Abteilung Brücken des Tiefbauamtes suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n tüchtige/n und engagierte/n

Bauingenieur/in

als Projektleiter/in im Brückenunterhalt.

Das Aufgabengebiet umfasst Brückenkontrollen, Ausarbeitung von Instandsetzungsprojekten, Überwachung und Koordination der Zustandserfassungen, der Instandsetzungsprojekte, der Submission und der Ausführung sowie das Erstellen der erforderlichen Rechtsgrundlagen (Ingenieur- und Bauarbeiten).

Dazu bringen Sie ein abgeschlossenes ETH- oder Fachhochschulstudium, praktische Erfahrung in der Bauleitung oder Bauführung von Brücken, initiatives und selbstständiges Arbeiten und Freude an der Zusammenarbeit in einem kleineren Team mit.

Wir bieten eine interessante und vielseitige Tätigkeit, einen modern ausgerüsteten Arbeitsplatz in Nähe Hauptbahnhof, einen den Anforderungen und Leistungen entsprechenden Lohn, gut ausgebaute Sozialleistungen, flexible Arbeitszeit sowie zeitgemässe Aus- und Weiterbildung.

Herr Thomas Frei, Abteilungsleiter, freut sich auf Ihren Anruf (Telefon 01/259 31 15).

Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto senden Sie bitte an folgende Adresse: Personal Baudirektion, Herr Martin Schwarz, Walcheturm, 8090 Zürich, Telefon 01/259 31 82, E-Mail: martin.schwarz@bd.zh.ch.